

Es gilt das gesprochene Wort!

Keynote Speech

Gouverneur Robert Holzmann

21. November 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
wertes Publikum,

es ist mir eine große Freude, heute hier zu sein, und ich danke Ihnen herzlich für die Einladung zu dieser bedeutenden Konferenz. In meiner Rede möchte ich mich auf drei zentrale Themen konzentrieren: **Echtzeitzahlungen**, den **digitalen Euro** und die **Finanzbildung**. Dabei werde ich aufzeigen, welche Schlüsselrolle die OeNB bei der Umsetzung von Echtzeitzahlungen und digitalem Euro einnimmt. Ebenso werde ich die Finanzbildung als essenziellen Faktor beleuchten, da sie die Grundlage für informierte und sichere finanzielle Entscheidungen schafft und der Bevölkerung hilft, die neuen Möglichkeiten einer digitalisierten Welt effektiv zu nutzen. In einer Zeit, in der sich nahezu alle Lebensbereiche beschleunigen und transformieren, ist es entscheidend, dass wir mit diesen Entwicklungen Schritt halten.

Die Europäische Kommission verfolgt mit ihrer EU-Strategie für den Massenzahlungsverkehr (*Retail Payments Strategy*) die Schaffung eines wettbewerbsfähigen und innovativen Zahlungsmarkts, der auf sicheren, effizienten und zugänglichen Infrastrukturen basiert. Die *Instant Payments Regulation* (IPR), die Verordnung über Echtzeitzahlungen, die in diesem Jahr die ersten gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit Echtzeitzahlungen einführt (d. h. Annahme und Versand von Echtzeitzahlungen im Euroraum, Kostenparität, IBAN-Namensabgleich bzw. *Verification-of-payee* etc.), ist ein Resultat dieser Strategie.

Die Europäische Zentralbank (EZB) unterstützt die Europäische Kommission mit einer eigenen *Retail Payments Strategy*, die ihre Schwerpunkte auf orts- und plattformunabhängige EU-weite grenzüberschreitende Zahlungen, die Erhöhung der Resilienz des Zahlungssystems sowie die Schaffung eines europäisch zentrierten innovativen Ökosystems für Zahlungen legt.

Die OeNB als Teil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) ist, wie auch viele andere nationale Zentralbanken in der EU, stark an der Einführung und Etablierung von Echtzeitzahlungen interessiert.

Lassen Sie mich zunächst erklären, warum Echtzeitzahlungen so wichtig sind und welche Vorteile sie für die Wirtschaft und die Bevölkerung in Österreich mit sich bringen.

1. Die Vorteile von Echtzeitzahlungen

Echtzeitzahlungen bedeuten, dass Geld innerhalb weniger Sekunden von einem Konto auf ein anderes überwiesen wird – rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Im Vergleich zu herkömmlichen Banküberweisungen, die oft Stunden oder sogar Tage dauern können, stellt dies einen enormen Fortschritt dar. Die Vorteile von Echtzeitzahlungen lassen sich in verschiedene Bereiche unterteilen:

a) Verbesserte Liquidität und Flexibilität für Unternehmen, Konsumentinnen und Konsumenten

Echtzeitzahlungen ermöglichen es Unternehmen, ihre Liquidität besser zu planen und schneller auf finanzielle Veränderungen zu reagieren. Für kleine und mittelständische Unternehmen, die oft auf einen schnellen Geldfluss angewiesen sind, ist dies besonders wertvoll. Auch für Konsumentinnen und Konsumenten bieten Echtzeitzahlungen mehr Flexibilität. Wenn Sie zum Beispiel eine dringende Rechnung begleichen müssen oder jemandem sofort einen Betrag überweisen möchten, können Sie dies mit Echtzeitzahlungen sofort und unkompliziert erledigen.

b) Förderung von Digitalisierung und Innovation

Echtzeitzahlungen tragen zur digitalen Transformation bei und schaffen eine Grundlage für neue Geschäftsmodelle. Digitale Zahlungsinnovationen wie das Internet der Dinge (*Internet of Things – IoT*) oder *Smart Contracts* könnten durch Echtzeitzahlungen erheblich beschleunigt werden. Dies wiederum stärkt den Wirtschaftsstandort Österreich und schafft langfristig neue Arbeitsplätze und Investitionsmöglichkeiten.

c) Wettbewerbsvorteil und Harmonisierung im europäischen Binnenmarkt

Echtzeitzahlungen sind ein wichtiger Schritt, um im europäischen Binnenmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben. Wenn wir Echtzeitzahlungen nicht schnell und flächendeckend einführen, könnten andere Länder und Regionen der EU uns gegenüber einen Wettbewerbsvorteil haben. Die EZB verfolgt mit ihrer *Retail Payments Strategy* das Ziel, den europäischen Zahlungsverkehr zu harmonisieren und Echtzeitzahlungen als neuen Standard zu etablieren.

Die Motivation der OeNB

Warum ist nun die OeNB so stark an der Umsetzung von Echtzeitzahlungen interessiert? Die Antwort liegt in ihrer Rolle als Hüterin der Finanzstabilität und in unserem Anspruch, als zentrale Instanz auch die Digitalisierung des Finanzsektors voranzubringen. Die OeNB hat das Ziel, ein effizientes, sicheres und benutzungsfreundliches Zahlungssystem zu gewährleisten. Echtzeitzahlungen haben das Potenzial, Finanztransaktionen sicherer zu machen, da sie in Echtzeit überprüft und abgewickelt werden können, wodurch Betrugspotenziale verringert werden könnten. Mir ist bewusst, dass die Infrastruktur und die Prozesse hier noch nicht so weit sind, aber ich bin mir sehr sicher, dass am Ende ein sichereres, effizienteres und resilienteres Zahlungssystem mit Echtzeitzahlungen stehen wird.

Die OeNB sieht auch ihre Verantwortung darin, dafür zu sorgen, dass Österreich auf Augenhöhe mit anderen europäischen Ländern bleibt und sowohl Unternehmen als auch Bürgerinnen und Bürger die Vorteile der Echtzeitzahlung nutzen können. Die OeNB hat dabei die Verantwortung, die nötige Infrastruktur für diese Echtzeitzahlungen zu unterstützen, zum Beispiel durch die Zusammenarbeit mit Banken und Zahlungsdienstleistungsunternehmen, und gleichzeitig die europäische Entwicklung in diesem Bereich voranzutreiben.

Herausforderungen und mögliche Stolpersteine

So vielversprechend Echtzeitzahlungen auch sind, auf dem Weg dorthin gibt es durchaus Herausforderungen. Einige davon möchte ich hier kurz ansprechen:

a) Technische Infrastruktur und Kosten

Die Einführung von Echtzeitzahlungen erfordert erhebliche Investitionen in die technische Infrastruktur. Banken und Zahlungsdienstleistungsunternehmen müssen ihre Systeme auf Echtzeit umstellen, was mit hohen Kosten verbunden ist. Für kleinere Banken könnte dies eine große finanzielle Belastung darstellen. Die OeNB steht hier jedoch als zentrale Akteurin bereit, um diesen Wandel zu unterstützen und möglicherweise auch Standards und Rahmenbedingungen zu unterstützen, die es auch kleineren Instituten erleichtern, Echtzeitzahlungen anzubieten.

b) Regulatorische Herausforderungen

Da Echtzeitzahlungen in Europa einheitlich umgesetzt werden sollen, spielen auch regulatorische Anforderungen eine große Rolle. Die EZB hat im Rahmen ihrer *Retail Payments Strategy* zwar einen klaren Plan vorgelegt, aber die Umsetzung in jedem Mitgliedsland ist eine komplexe Aufgabe. Die nationalen Zentralbanken, wie die OeNB, müssen dazu beitragen, dass nationale Regelungen harmonisiert und die Bedürfnisse des eigenen Landes trotzdem berücksichtigt werden.

c) Akzeptanz in der Bevölkerung und bei Unternehmen

Eine weitere Herausforderung ist die Akzeptanz. Viele Menschen und Unternehmen sind noch an traditionelle Zahlungsmethoden gewöhnt. Auch Sicherheitsbedenken und Fragen zum Datenschutz spielen hier eine Rolle. Die OeNB und andere Beteiligte müssen sicherstellen, dass die Bevölkerung über die Vorteile von Echtzeitzahlungen informiert ist und Vertrauen in diese neue Form der Transaktionen entwickelt.

2. Projekt digitaler Euro

Trotz Initiativen aus dem Privatsektor auf dem Gebiet der Echtzeitzahlungen, wie der *European Payments Initiative*, bleiben digitale Zahlungen im Euroraum fragmentiert. Um grenzüberschreitend in europäischen Ländern zu bezahlen, muss auf einige wenige nicht-europäische Anbietende zurückgegriffen werden. Diese dominieren den Großteil dieser Transaktionen. Und selbst die Zahlungslösungen dieser Anbietenden werden nicht überall akzeptiert und decken nicht alle wichtigen Anwendungsfälle ab. Ein zentrales Ziel des Zentralbankgelds – nämlich der Öffentlichkeit ein von der souveränen Autorität gestütztes Zahlungsmittel anzubieten, das für Einzelhandelstransaktionen im gesamten

Zuständigkeitsbereich verwendet werden kann – wird im digitalen Raum des Euro-Währungsgebiets derzeit nicht erfüllt. Dies ist besonders problematisch, da in einigen Ländern des Euroraums die Annahme digitaler Zahlungsmittel inzwischen verpflichtend ist, um beispielsweise Steuerhinterziehung zu bekämpfen.

Die Fragmentierung des Marktes, das Fehlen digitaler europäischer Zahlungslösungen und die Schwierigkeiten, mit denen europäische Zahlungsdienstleistungsunternehmen konfrontiert sind, um mit dem technologischen Fortschritt Schritt zu halten, bedeuten, dass Europa nicht einmal auf seinem eigenen Markt wettbewerbsfähig ist, geschweige denn auf globaler Ebene. Darüber hinaus sind wir in einem instabilen geopolitischen Umfeld darauf angewiesen, auf Unternehmen aus anderen Ländern zurückzugreifen.

Mit dem digitalen Euro könnte nun eine neue Ära der Währungsunion eingeleitet werden. Erstmals erhalten Privatpersonen Zugang zu digitalem Zentralbankgeld, also öffentlichem Geld, mit dem sie im gesamten Euroraum digital bezahlen können. Der digitale Euro schließt jene Lücken, wo Bargeld nicht hinreicht, wie zum Beispiel im elektronischen Handel. Und er stellt sicher, dass auch benachteiligte Menschen mit einem öffentlichen, kostenlosen Zahlungsmittel digital zahlen können.

Der digitale Euro wird die sicherste Ergänzung zu Bargeld sein und auch das erste europäische Zahlungsmittel, mit dem im gesamten Euroraum digital bezahlt werden kann. Er wird die Autonomie Europas und seine Resilienz im Zahlungsverkehr stärken und eine europäische Plattform für Zahlungsdienstleistungsunternehmen bieten, auf der sie ihren Kundinnen und Kunden innovative Zusatzleistungen anbieten können. Bei der Gestaltung werden wir darauf achten, dass wir die Eigenschaften, die wir alle an Bargeld schätzen, beim digitalen Euro bestmöglich erhalten.

Im November letzten Jahres startete der erste zweijährige Teil der Vorbereitungsphase des Projekts digitaler Euro. Ziel dieser Phase ist es, die Entwicklungsaktivitäten des Eurosystems in diesem Bereich vorzubereiten. Dabei werden Dienstleistungsunternehmen für die Entwicklung der Komponenten des digitalen Euro ausgewählt. Der Großteil der Komponenten soll innerhalb des Eurosystems entwickelt, gewartet und betrieben werden. Sobald der Rechtsrahmen für den digitalen Euro beschlossen ist, würde der EZB-Rat eine Entscheidung zur Umsetzung treffen und damit den zweiten Teil der Vorbereitungsphase einleiten. In dieser Phase läge der Fokus auf der Entwicklung und stufenweisen Einführung der Anwendungsfälle.

Die OeNB hat sich von Beginn an sehr intensiv in die Entwicklung des digitalen Euro eingebracht – hier können wir mit den großen Ländern mitspielen. Wir werden unser Engagement weiter verstärken, um den Weg für eine erfolgreiche Umsetzung des digitalen Euro zu ebnen und die Zukunft des europäischen Zahlungsverkehrs aktiv mitzugestalten.

3. Der Beitrag der OeNB zur Finanzbildung

Es ist wichtig, digitale Finanzprodukte und deren Inhalte zu verstehen, um sie selbst sicher zu nutzen und anderen Personen, wie unseren Kindern oder älteren Angehörigen, zu vermitteln. In einer digitalisierten Welt ist digitale Finanzbildung der Schlüssel zu einem selbstbestimmten

Finanzleben. Nur so können sichere finanzielle Entscheidungen im digitalen Bereich getroffen werden.

Im Rahmen der nationalen Finanzbildungsstrategie haben das BMF und die OeNB das Finanzbildungsportal „**Finanznavi**“ entwickelt. Dieses Online-Portal dient als erste Anlaufstelle für Menschen aller Altersgruppen, die ihre Finanzbildung verbessern möchten. Es bietet Erklärtexpte und -videos zu Themen wie „Sicherer Umgang mit Geld“, „Bezahlungsmöglichkeiten im digitalen Raum“, Zukunftsthemen wie „Digitaler Euro“, „Kredite und Schulden“ sowie „Sparen und Investieren“. Zudem kann man das eigene Finanzwissen testen und die eigenen finanziellen Gewohnheiten reflektieren. Mit dem Finanznavi wollen wir sicherstellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger fundierte finanzielle Entscheidungen treffen können.

Wir haben im Frühjahr zudem eine eigene neue OeNB-Finanzbildungs-Website gelauncht und dabei einen Fokus auf digitale Lerninhalte gesetzt. Zum Beispiel gibt es nun digitale Lernstrecken zu Kapitalmarkt und Inflation. In Zukunft wird dabei auch der digitale Euro eine Rolle spielen. Die neue Lern- und Sparziel-App „**Meiki**“ vermittelt darüber hinaus Kindern im Alter von 9 bis 12 Jahren spielerisch finanzielle Kompetenzen. Unter dem Motto „Meiki – spielen, sparen, lernen“ erarbeiten Kinder selbstständig wirtschaftliches Wissen, die Lehrkräfte können mit Hilfe eines begleitenden Arbeitshefts die App auch im Unterricht einsetzen und so die digitale und analoge Welt zusammenbringen.

Fazit

Echtzeitzahlungen sind nicht nur eine technische Neuerung, sondern ein bedeutender Schritt in Richtung einer digitalen, vernetzten und flexiblen Wirtschaft. Die OeNB ist daher zu Recht stark daran interessiert, Echtzeitzahlungen in Österreich voranzutreiben, um nicht nur die Effizienz des Zahlungsverkehrs zu verbessern, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im europäischen und globalen Kontext zu sichern. Neben Echtzeitzahlungen wird jedoch auch ein digitaler Euro notwendig sein, um die wichtigen Ziele der *Retail Payments Strategy* zu erfüllen.

Dabei spielt die Finanzbildung eine zentrale Rolle, da sie die Grundlage für informierte und sichere finanzielle Entscheidungen schafft und es der Bevölkerung ermöglicht, die Vorteile und Funktionsweisen dieser Innovationen zu verstehen und effektiv zu nutzen. Es wird nicht einfach, alle Herausforderungen auf diesem Weg zu meistern. Doch durch enge Zusammenarbeit mit Banken, Zahlungsdienstleistungsunternehmen und der Bevölkerung können wir diesen Wandel erfolgreich gestalten. Echtzeitzahlungen und digitaler Euro werden kommen – und sie werden das Leben und die Wirtschaft nachhaltig verändern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!